

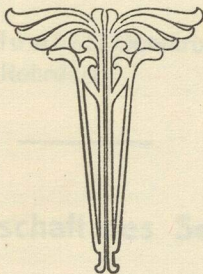
Jahresbericht

über das

Aargauische Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1922/23

Erstattet von Ivo Pfyffer, Direktor.

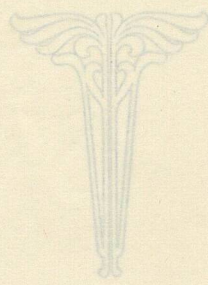


Jahresbericht
Kantonsschule
Aargauische Lehrerseminar
Wettingen



Schuljahr 1922/23

Erstattet von Ivo Pfiffer, Direktor.



I. Behörden.

A. Die Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor A. Studler, Präsident.
„ Eggspühler, Oberrichter, in Baden.
„ Fricker, Gerichtspräsident, Laufenburg.
„ Häuptli, Bezirkslehrer, Brugg.
„ Killer, K., Lehrer, in Baden.
„ Obrist, E., Musikdirektor, in Zofingen.
„ Schneider, Architekt, in Ennetbaden.
„ Dr. Zehnder, Bezirksarzt, in Baden.

B. Die Patentprüfungskommission.

- Herr Niggli, Erziehungsrat, in Zofingen, Präsident.
„ D. Caminada, Professor, in Aarau.
„ Dr. H. Otti, Professor, in Aarau.

C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

- Frau Musikdirektor Ryffel, Präs.
„ Seminardirektor Pfyffer.
„ Seminarlehrer Dr. Holliger.
„ Fabrikdirektor Schmid-Haus.
Fräulein Marie Wyrsh.
Inspektorin: Fräulein A. Humbel, Oberarbeitslehrerin des Bezirks
Baden, in Ober-Rohrdorf.

II. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Büchli, A.: Religionslehre in der I. und II. Klasse.
„ Dr. Fisch, Adolf, Aktuar der Lehrerkonferenz: Mathematik,
Physik.
„ Frey, Arthur: Deutsch.
„ Fricker, Karl: Turnen.

- Herr Fritschi, Jakob, Konviktführer und Verwalter: Landwirtschaftslehre, Buchführung, Bürgerschule.
- „ Dr. Holliger, Wilhelm, Stellvertreter des Direktors und Bibliothekar: Naturkunde, Geographie.
- „ Dr. Keiser, G. A.: Französisch, Italienisch.
- „ Pfyffer, Ivo, Direktor: Pädagogik, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Latein.
- „ Ruegg, Max: Violinspiel.
- „ Ryffel, J.: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.
- „ Schifferli, F.: Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der untern Übungsschule.
- „ Schumacher, Josef: Liturgik.
- „ Steimer, Eugen: Freihandzeichnen, Handarbeit.
- „ Tobler, J.: Englisch.
- „ Villiger, J.: Theorie der Pädagogik, Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der oberen Übungsschule, Kalligraphie.
- „ Dr. Weber, J., Arzt: Hygiene.
- Fräulein Stöhr, Marie, Lehrerin an der Arbeitsschule.

III. Die Schüler.

* Im Laufe des Schuljahres ausgetreten.

I. Klasse.

1. Amsler, Fritz, von Densbüren, geboren 1. Mai 1905.
2. Banholzer, Oskar, von Leibstadt, 23. Oktober 1906.
3. Basler, Hans Wilhelm, von Bottenwil in Zofingen, 26. Oktober 1906.
4. Birchmeier, Paul, von Würenlingen in Murgenthal, 22. November 1906.
- *5. Bugmann, Otto, von Döttingen, 24. Januar 1904.
6. Fischer, Wilhelm, von Hottwil, 23. Juni 1906.
7. Geissmann, Paul, von Mandach in Besenbüren, 8. März 1906.
8. Gubler, Walter, von Wyla (Kt. Zürich) in Frick, 8. Mai 1905.
9. Haberstich, Hans, von Unterentfelden, 4. März 1906.
10. Hauswirth, Josef, von Oeschgen, 19. August 1905.
11. Lindner, Emil Rudolf, von Sursee in Kirchleerau 12. April 1906.

12. Lüscher, Erwin Alphons, von Seon in Perlen (Kt. Luz.), 4. September 1905.
13. Meier, Mina Marie, von Dättwil-Münzlishausen in Baden, 5. März 1905.
14. Müller, Gottfried, von Mettau, 7. Mai 1906.
15. Pfyffer, Erna Margarita, von Döttingen in Wettingen, 21. März 1906.
16. Rüttimann, Josef, von Muri, 30. Oktober 1906.
17. Schaffner, Alfred, von Hausen, 28. März 1906.
18. Schibli, Karl Anton, von Fislisbach, 1. August 1905.
19. Schnebli, Marie, von Baden, 28. Januar 1905.
20. Schneider, Ernst, von Würenlingen, 1. Februar 1905.
21. Sidler, Medard Robert, von Littau in Wettingen, 26. Oktober 1905.
22. Sigel, Karl, von Waldhäusern in Aarau, 26. Dezbr. 1905.
23. Spengler, Margaritha Alwine, von Lenzburg in Baden, 27. Februar 1906.
24. Stahel, Adolf Wilhelm, von Turgi in Baden, 20. Okt. 1906.
25. Steinemann, Hermann, von Hagenbuch (Kt. Zürich) in Zurzach, 19. September 1905.
26. Steiner, Friedrich, von Birrwil, 14. Oktober 1906.
27. Suter, Johann, von Freienwil in Wettingen, 13. Aug. 1906.
28. Widmer, Gertrud Frieda, von Lengnau in Baden, 27. Januar 1906.
29. Wildi, Oskar, von Reinach, 9. August 1906.

II. Klasse.

1. Brack, Werner Rudolf, von Mönthal in Rothrist, geboren 16. Juni 1905.
2. Brugger, Bertha, von Auenstein in Mellingen, 29. Jan. 1905.
3. Dorosz, Hedwig Maria, von Czernowitz in Baden, 9. Mai 1905.
4. Eichenberger, Edgar, von Beinwil a. S., 25. Dezbr. 1904.
5. Erismann, Paul, von Beinwil a. S., 16. Juli 1905.
6. Frymann, Emil Theodor, von Küsnacht (Kt. Zürich) in Turgi, 30. Oktober 1903.
7. Kramis, Siegfried, von Schüpflheim in Möhlin, 22. Jan. 1905.
8. Künzli, Emil, von Strengelbach, 3. November 1905.

9. Lütolf, Anna Maria, von Egolzwil in Wettingen, 2. April 1904.
10. Merz, Friedrich, von Beinwil a. S., 9. Mai 1905.
11. Müller, Otto, von Vordemwald in Zofingen, 5. Febr. 1905.
12. Rischgasser, Friedrich, von Veltheim, 15. Juni 1905.
13. Schibli, Margaretha Josephine, von Fislisbach in Baden, 2. September 1905.
14. Siegenthaler, Hans, von Trub (Kt. Bern) in Döttingen, 20. Februar 1903.
15. Stäheli, Eduard Marcel, von Zürich in Gränichen, 19. November 1904.
16. Suter, Hans, von Seengen in Hendschiken, 4. Septbr. 1905.
17. Ursprung, Maximilian Vinzentius, von Ueken in Lengnau, 25. Mai 1905.
- *18. Von Arx, Walter, von Utzenstorf (Kt. Bern) in Stetten, 24. Mai 1903.

III. Klasse.

1. Brüngger, Friedrich, von Lenzburg, geboren 7. Mai 1904.
2. Egloff, Maria Hulda, von Wettingen, 1. Januar 1903.
3. Frei, Hermann, von Densbüren, 21. Juni 1904.
4. Frei, Werner, von Densbüren, 6. Oktober 1904.
5. Grendelmeier, Josef, von Dietikon in Brugg, 22. Oktober 1904.
6. Gugerli, Traugott, von Jonen, 7. Mai 1901.
7. Hauri, Hans, von Reinach, 12. Dezember 1903.
8. Heer, Albert Gottfried, von Klingnau, 25. Novbr. 1903.
9. Hirt, Karl, von Zetzwil, 7. April 1904.
10. Killer, Karl, von Gebenstorf in Baden, 29. März 1904.
11. Läubli, Hans, von Seengen in Oftringen, 26. Novbr. 1903.
12. Leuthold, Maria Gertrud, von Horgen (Kt. Zürich) in Baden, 5. Februar 1904.
13. Leutwiler, Arthur, von Leimbach in Reinach, 26. Dezember 1903.
14. Mauch, Adolf, von Teufenthal, 28. April 1904.
15. Meier, Albert, von Würenlingen, 20. August 1904.
16. Meier, Bernhard, von Schneisingen in Neuenhof, 21. September 1903.
17. Müller, Franz Wilhelm, von Lengnau, 30. Juni 1904.
18. Nöthiger, Hans Rudolf, von Strengelbach, 28. März 1904.

19. Schneider, Hans, von Magden in Luzern, 21. Septbr. 1903.
20. Staubli, August, von Althäusern in Ober-Lunkhofen, 1. Juni 1902.
21. Stäubli, Wilhelm, von Sulz, 17. Mai 1903.
22. Steiner, Wilhelm, von Birrwil in Lüßlingen (Solothurn), 18. September 1903.
23. Zehnder, Berta, von Döttingen in Wettingen, 17. Aug. 1904.

IV. Klasse.

1. Briner, Max, von Möriken, geboren 27. September 1902.
2. Burger, Arthur Gotthold, von Burg in Reinach, 15. März 1903.
3. Egloff, Walter Heinrich, von Nieder-Rohrdorf in Windisch, 10. Februar 1902.
4. Fricker, Traugott, von Oberhof in Wölflinswil, 23. März 1902.
5. Gloor, Paul, von Dürrenäsch in Wettingen, 3. März 1903.
6. Hafner, Viktor, von Künten in Wohlenschwil, 17. April 1903.
7. Honegger, Robert, von Bremgarten, 16. April 1903.
8. Joho, Hans, von Auenstein, 7. März 1903.
9. Keller, Karl Johann, von Frick, 7. August 1903.
10. Kestenholz, Johann Jakob, von Basel, 24. Mai 1900.
11. Meyer, Franz Albin, von Dottikon in Widen, 16. Mai 1903.
12. Nöthiger, Fritz, von Uerkheim in Strengelbach, 31. Mai 1900.
13. Räber, Albert, von Benzenschwil in Merenschwand, 23. August 1901.
14. Stäger, Alice, von Villmergen in Baden, 22. August 1903.
15. Widmer, Ernst, von Gränichen in Zürich, 30. Mai 1903.
16. Wyrtsch, Kurt, von Killwangen in Wettingen, 4. Mai 1902.

IV. Die individuellen Lehrmittel.

Eine Änderung trat im abgelaufenen Schuljahr nur im Deutschunterricht ein: Für den Grammatikunterricht in den beiden untern Klassen wurde neu eingeführt die

Deutsche Sprachschule für Schweizer Mittelschulen, von Otto von Greyerz. (Verlag A. Franke in Bern. Preis Fr. 4.80).

Für die übrigen Lehrmittel verweisen wir auf die frühern Berichte.

V. Der Unterricht.

Gemäß Beschluß der Seminarkommission soll in Zukunft nur alle vier Jahre eine ausführliche Darstellung des behandelten Unterrichtsstoffes im Jahresberichte erscheinen. Es werden deshalb hier nur Angaben über den Besuch der Fakultativfächer und den Lehrplan gemacht; für alles übrige wird auf den Jahresbericht von 1919/20 verwiesen.

Fakultative Fächer.

Sprachfächer. Der Lateinunterricht wurde besucht: im I. Kurs von 4 Schülern der I. und II. Klasse; im II. Kurs im Sommersemester von 6, im Winter von 3 Schülern der III. und IV. Klasse, je zwei Stunden in der Woche.

Englisch wurde besucht: I. Kurs anfänglich von 5, nachher von 3 Schülern mit 2 Wochenstunden. Praktischer Lehrgang der englischen Sprache von Prof. W. Flury. Zürich 1922. II. Kurs: 1 Stunde mit 12 Schülern. Das letztes Jahr begonnene Lehrbuch wurde weiterbenutzt und zu Ende geführt. III. Kurs: 4 Teilnehmer und 1 Stunde. Im Sommersemester: *Little Lord Fauntleroy* by Burnett nach *English authors* aus Velhagen und Klasings Sammlung. Im Wintersemester: *All for the Best* by Mrs. Craik. *To the Heights of Fame* by K. H. Barbour. *Measured to you*

again by K. Barr. Aus Six Tales by Modern English Authors der Schulbibliothek der Renggerschen Buchhandlung.

Italienisch: I. Kurs 8 Schüler der I. Klasse, II. Kurs im Sommer 6, im Winter 4 Schüler der II. Klasse, III. Kurs 3 Schüler der III. Klasse und IV. Kurs 6 Schüler der IV. Klasse. Jeder Kurs hatte zwei Wochenstunden Unterricht.

Religionslehre. Der durch Beschluß des h. Regierungsrates fakultativ erklärte Religions-Unterricht wurde im Sommer von 10, im Winter von 6 Schülern der I. und II. Klasse besucht.

Musikunterricht. Der Klavier- bzw. Orgelunterricht wurde besucht: I. Klasse: im Sommer 27, im Winter 26 Schüler in 6 Abteilungen. II. Klasse: im Sommer 17, im Winter 18 Schüler in 4 Abteilungen. III. Klasse: im Sommer 20 Schüler in 5 Abteilungen, im Winter 21 Schüler in 6 Abteilungen. IV. Klasse: im Sommer 11 Schüler in 3 Abteilungen, im Winter 11 Schüler in 4 Abteilungen.

Der Violinunterricht: I. Klasse 20 Schüler in 6 Abteilungen; II. Klasse 11 Schüler in 4 Abteilungen; III. Klasse 12 Schüler in 4 Abteilungen; IV. Klasse 9 Schüler im Sommer in 3, im Winter in 4 Abteilungen.

Gesangunterricht. Besuch der fakultativen Chorstunde (Instruktionsstunde): im Sommer 35 Schüler der III. und IV. Klasse, im Winter 50 Schüler der II., III. und IV. Klasse. Diese Stunde wurde in der Regel zur Anleitung im Einstudieren und Dirigieren von zwei- und mehrstimmigen Liedern verwendet; gelegentlich kam die „Zauberflöte“ von Mozart zur Behandlung, wobei einzelne Abschnitte (Arien, Duette und ein Quintett) durch Schüler vorgeführt wurden.

Besuch der Choralstunde (nur im Sommersemester): 5 Schüler der III. Klasse und 4 Schüler der IV. Klasse.

Der Unterricht in katholischer Liturgik (ebenfalls nur im Sommersemester) wurde von 8 Schülern der III. Klasse und von 6 Schülern der IV. Klasse besucht.

In einer außerhalb des Stundenplanes gelegenen Meßgesangsübung (je Dienstag abends von 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr) wur-

den mit Schülern der drei obern Klassen und einer Anzahl Fräulein aus der Umgebung des Seminars lateinische Messen von Gruber, Mitterer, Faist etc. studiert und je am 2. Sonntag in der Klosterkirche aufgeführt.

Landwirtschaftslehre (Bienenzucht und Obstbau). Der Unterricht wurde von allen Schülern der II. Klasse besucht.

Der Lehrplan.

Mit der Revision des Lehrplanes wollten wir in Übereinstimmung mit den Forderungen der allgemeinen Mittelschulreform eine Reduktion der obligatorischen Stundenzahl auf 30 in allen Klassen durchführen; es zeigte sich, daß für das Seminar, welches als Berufsschule mehr Fächer zu führen hat als das Gymnasium und besondere Fertigkeiten ausbilden muß, dieses Ziel nicht leicht erreichbar ist. Wir kamen dann auf einen Lehrplan mit durchschnittlich 32 Stunden für alle Klassen, konnten uns aber mit einer solchen rein äußerlichen Änderung des Lehrplanes nicht beruhigen, sondern suchten einen bessern innern Aufbau in dem Sinne, daß die allgemeine Ausbildung mehr auf die untern Klassen, die berufliche möglichst auf die obern gelegt und besonders der IV. Klasse durch eine kleinere Stundenzahl Raum für selbständige eigene Arbeit geschaffen wurde. So schoben wir die Pädagogik in die obern Klassen und nahmen Physik und Chemie, zum Teil auch Französisch und Mathematik mehr in die untern. Damit kamen wir zu der folgenden Fächer- und Stundenverteilung für die einzelnen Klassen, die aber erst nach einem Übergangsstadium von zwei Jahren zur völligen Durchführung gelangen kann, da in den gegenwärtigen obern Klassen, die in ihren ersten Jahren die neue erhöhte Stundenzahl nicht gehabt haben, die alte Stundenzahl noch erteilt werden muß. Die Erfahrungen, die wir bis jetzt mit diesem versuchsweise eingeführten Lehrplan gemacht haben, sind ganz gut, so daß er wohl ohne größere weitere Änderungen definitive Geltung erlangen wird.

A. Obligatorische Fächer.

	I	II	III	IV S W	T
Deutsch	5	5	4	4	18
Französisch	4	4	2	2	12
Pädagogik	—	—	3	2	5
Methodik	—	—	—	2	2
Lehrübungen	—	—	1	3	4
Geschichte	2	2	2	2	8
Mathematik mit Praktikum	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	16
Naturgeschichte m. Praktik.	4	2	1	1—	7 $\frac{1}{2}$
Chemie mit Praktikum . . .	—	2	2	1	5
Physik mit Praktikum . . .	—	2	2	1	5
Geographie	2	2	2	—	6
Volkswirtschaftslehre . . .	1	1	1	—	3
Buchführung	—	1	—	—	1
Hygiene	—	—	—	1	1
Gesang	2	2	2	2	8
Musik (Klavier od. Violin)	1	1	1	1	4
Zeichnen	2	2	2	2	8
Kalligraphie	2	—	—	—	2
Turnen	2	2	3	3	10
Handarbeit	2	2	2	—	6
Schulpraktikum	—	—	—	1	1
	33 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$	34 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{2}$ /29 $\frac{1}{2}$	

B. Fakultative Fächer.

Latein	2	2	2	2	8
Italienisch	2	2	2	2	8
Englisch	2	2	2	2	8
Religionslehre	2	2	1	1	6
Musik (Violin od. Klavier)	1	1	1	1	4
Liturgik und Choral	—	—	1—	1—	1
Gesang (Instruktion) . . .	—	1	1	1	3
Landwirtschaft	—	1—	—	—	1 $\frac{1}{2}$

VI. Die Übungsschule.

Unterschule. Sie zählte am Anfang und am Schlusse des Schuljahres 43 Schüler. Der Schulbesuch war regelmässig. Der Ausflug führte uns an den Egelsee. —

Die Seminaristen der IV. Klasse hielten wöchentlich 7 Lehrübungen. Es wurde ihnen öfters Gelegenheit geboten, mit den Schülern kurze Beobachtungsgänge zu machen und das gewonnene Material in den nachfolgenden Unterrichtsstunden weiter zu verarbeiten. In den untern drei Klassen wurde der Gesamtunterricht stark berücksichtigt. Die III. Seminarklasse hospitierte das ganze Jahr und unterrichtete seit Neujahr alle 14 Tage während je einer Stunde. Die IV. Klasse besuchte wöchentlich während je einer Stunde den Unterricht des Übungslehrers. Unter Führung der Übungslehrer besuchten sie im Februar auch die städtischen Schulen in Baden.

Methodik. Besonders einläßlich wurde über Anschauungsunterricht und Arbeitsprinzip gesprochen.

Oberschule. In Anpassung an die Forderungen des praktischen Lebens haben wir in den obern Klassen das technische Zeichnen und die Buchführung eingeführt und den Rechenunterricht in weitgehendem Maß auf heimatkundlichen Boden gestellt.

Die Schule zählte 41 bis 45 Schüler. Ein Ausflug führte uns auf den Bruggerberg.

Individuelle Arbeit.

Um die Seminaristen der 4. Klasse zur Ausführung der neu verlangten individuellen Arbeit zu befähigen, haben die beiden Übungslehrer im Sommer freiwillige Methodikstunden eingeführt, die immer vollzählig besucht wurden. Die am 31. Januar pünktlich eingegangenen Arbeiten befassen sich zumeist mit dem Aufbau des Primarschulunterrichtes auf heimatkundlichem Boden und zeugen von großem Fleiß der 16 Abiturienten. Die praktische Verwertbarkeit des Gebotenen haben wir

in 2 Fällen mit der Note	6
„ 5 „ „ „ „	5—6
„ 7 „ „ „ „	5
„ 1 Fall „ „ „	4—5 und
„ 1 „ „ „ „	4 zensiert.

Das Resultat ist also ein gutes. Gleichwohl bleiben wir Gegner der Neuerung. Es werden während des Jahres im Methodikunterricht sehr oft kleine individuelle Arbeiten der Seminaristen nötig. Die bezüglichen Aufgaben können aber von den Übungslehrern nicht gestellt werden, solange die Klasse mit der vorgeschriebenen großen Arbeit beschäftigt ist. Dabei handelt es sich um drei Quartale. Gut und anerkennenswert ist, daß der beruflichen Ausbildung vermehrte Zeit zugewilligt wurde. Zu wünschen bleibt jedoch, daß man die Lehrer der Methodik über diese Zeit frei verfügen lasse.

Jos. Villiger.

Frz. Schifferli.

VII. Die Arbeitsschule.

Bei Beginn des Schuljahres zählte die Schule 39 Schülerinnen, von denen 8 neue in die erste Klasse eingetreten waren. Während des Schuljahres gab es ziemlich starken Wechsel unter den Schülerinnen; am Schlusse hatte die Schule noch deren 32. Drei Mädchen wurden aus der Schule nach Erfüllung ihrer Schulpflicht entlassen. Der Schulbesuch war mit Ausnahme einiger Krankheitsfälle ein regelmäßiger.

Als neues Lehrmittel wurde eingeführt: „Lehrgang für den Zuschneideunterricht für die Arbeitsschule von Frau Huwiler, Oberarbeitslehrerin.“ Im übrigen erstreckte sich der Unterricht auf alle im Lehrplan vorgeschriebenen Handarbeiten.

Marie Stöhr, Arbeitslehrin.

VIII. Die Bürgerschule.

Die Eröffnung der Schule fand am 4. November mit 16 Schülern der Jahrgänge 1904—1906 statt. Der Unterricht

wurde je am Samstag nachmittags im Lehrzimmer der Übungsschule erteilt. Betragen und Leistungen der Schüler waren im ganzen befriedigend. Am Unterrichte beteiligten sich abwechselungsweise unter Kontrolle des Lehrers die Seminaristen der IV. Klasse.

J. Fritschi.

IX. Bibliothek und Lesezimmer.

Die Neueingänge für die Bibliothek werden vom Bibliothekar in einen Nachtragskatalog eingetragen, der im Lesezimmer aufliegt und die Benützer der Bibliothek über die Vermehrungen seit Herausgabe des letzten gedruckten Kataloges orientiert.

Mit einer großen Zahl von Schulbehörden und Anstalten standen wir auch in diesem Jahr in Tauschverkehr mit den Jahresberichten. Die Verleger fast aller aargauischen Zeitungen schickten uns für das Lesezimmer unentgeltlich oder gegen Bezahlung der Portoauslagen ihre Blätter. Wir verdanken den titl. Behörden und Schulanstalten und den Redaktoren und Verlegern der Zeitungen ihre Sendungen aufs Beste.

Für Bibliothek und Lesezimmer sind uns ferner folgende Geschenke gemacht worden:

Von der tit. Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen, 7. Jahrgang 1921; Rechenschaftsbericht pro 1921; Kipfer, P., Ziele, Mittel und Methoden der physischen Erziehung; Mathias, E., Bedeutung und Aufgaben der Leibesübungen im Dienste der Gesamterziehung; Musy, Zur Neuordnung des Alkoholwesens in der Schweiz.

Vom tit. Bürgerturnverein Aarau: Denkschrift zum 75-jährigen Bestand 1843/1918 von H. Zulauf.

Vom tit. Schweiz. Bauernsekretariat: Mitteilungen Nr. 65, 66, 67, 68, 69 und 70.

Von Ungenannt in Baden: Unsere Welt.

Von tit. Stadtbibliothek Winterthur: 256. Neu-jahrsblatt 1922 (Schoch, Fr., Die Aufhebung der Abtei Rheinau).

Von Hrn. Nationalrat Killer in Baden, Mitglied der Seminarkommission: Naumann, F., Das Christentum; Haintz, Die historisch-politische Schulung des deutschen Volkes durch die Volkshochschule; Schäfer, Wie wurden wir ein Volk? Wie können wir es bleiben? Bollmann, Das Zeichnen als Ausdrucks- und Bildungsmittel; Gaupp, Ermüdung und Erholung; Reh, Grundlagen und Grundgedanken des Philantropinismus; Hopfen, Unser Nachwuchs und seine Auslese; v. Sallwürk, Die deutsche Einheitsschule und ihre pädagogische Bedeutung; Weber, Kollegiale Schulleitung; Doernberger, Körperliche Erziehung und Schule; Buchenau, Die deutsche Volkshochschule nach Idee und Organisation; Rein, Die dänische Volkshochschule; Hacks, Die Aufgaben der Realanstalten nach dem Kriege; Röthlisberger Blanca, Das Kind in der neueren erzählenden Literatur der deutschen Schweiz.

Von Hrn. Seminardirektor Pfyffer: Balsiger, E., Schulkunde. Erbt, W., Die deutsche Erziehung.

Von Hrn. Musikdirektor Hoffmann, Aarau: Naumann, Deutsche Tondichter von S. Bach bis R. Wagner; Howard W., Auf dem Wege zur Musik II.: Rhythmik, Metrik, Ton- und Stillehre.

Von Hrn. Musikdirektor Ryffel, Wettingen: Argovia Bd. XXVI; Huber, Die Kollaturpfarreien und Gotteshäuser des Stifts Zurzach.

Von Hrn. Wüest, Lehrer in Bözberg: Abonnement auf „Die Schulreform“.

Von tit. Redaktionskommission der Brugger Neujahrsblätter: Brugger Neujahrsblätter 1923.

Von tit. Verlag Benteli in Bümplitz: Abonnement auf „Heimatschutz.“

Alle diese Zuwendungen werden herzlich verdankt.

Der Bibliothekar.

X. Seminarfeuerwehr.

Auch dieses Jahr fand an drei Nachmittagen durch kantonale Feuerwehrinstruktoren unter der Leitung von Herrn Stadtrat Deuschle, Feuerwehrkommandant in Baden, ein Einführungskurs im Gebrauch der Feuerwehrgerätschaften statt. Die Zuteilung zu den einzelnen Korps geschah klassenweise, sodaß die I. Klasse den Spritzendienst besorgte, die II. bildete einen Hydrantenzug und die III. und IV. Klasse stellten die Mannschaft zur Bedienung der Schiebeleiter und der mechanischen Leiter. Der IV. Klasse wurde zudem das Kadre für alle Korps entnommen. Eine kombinierte Übung sämtlicher Korps beendigte im Herbst die Feuerwehrübungen für dieses Jahr.

Zum aktiven Branddienst hat die Feuerwehr während des Jahres nie ausrücken müssen.

Nachdem Herr Schifferli im Frühjahr 1922 einen Feuerwehrkurs mitgemacht hatte, übernahm er das Kommando der Seminarfeuerwehr und wird, soweit dies neben dem von kantonalen Instruktoren abgehaltenen Kurs notwendig ist, mit den einzelnen Korps Übungen abhalten. Herr Dr. Holliger wird wie bisher an der Leitung mithelfen und namentlich im Ernstfalle die notwendigen Maßnahmen leiten.

Auf den weitläufigen Estrichen der Seminargebäude wurden, um die Ausbreitung eines allfälligen Brandausbruches zu hindern, zwei neue Brandmauern errichtet und fünf mit Eternitverkleidung versehene eiserne Abschlußtüren angebracht. Die Erstellung einer weitem Brandmauer ist für den nächsten Sommer in Aussicht genommen, womit wohl alles getan ist, was zur Sicherung nötig und möglich erscheint.

XI. Aus der Schul- und Hauschronik.

Den Wahlfähigkeitsprüfungen im Frühjahr 1922, die in der Zeit vom 20. März bis 1. April stattfanden, unterzogen sich die 14 Abiturienten unserer IV. Klasse, welche

die Prüfung mit recht gutem Erfolg bestanden. Dazu kamen 13 auswärtige Kandidaten, die ihre Ausbildung in den Seminarien zu Basel, Hitzkirch, Rickenbach, Rorschach, Schiers und Zug erhalten hatten; von ihnen erreichten 4 die Wahlfähigkeit, einer mußte wegen Krankheit die Prüfung vor ihrem Ende abbrechen. Zwei Kandidaten machten die Fortbildungslehrerprüfung, einer mit, der andere ohne Erfolg.

Zur Aufnahmeprüfung am 10. und 11. April meldeten sich im Ganzen 62 Kandidaten, 57 für die I. Klasse, 3 für die II. Klasse und 2 für die III. Klasse. In Anbetracht der großen Zahl von meist ganz gut ausgewiesenen Kandidaten für die I. Klasse und in anbetracht des herrschenden Lehrermangels, der im vorigen Jahr dazu geführt hatte, auswärtige Lehrkräfte in den Kanton zu rufen, machte die Seminarleitung den Vorschlag, es sei die nächste erste Klasse, sofern die Aufnahmeprüfung entsprechend günstige Ergebnisse zeitige, in zwei Abteilungen von je etwa 20 Schülern parallel zu führen. Der Vorschlag beliebte bei der Aufsichtskommission nicht, und es wurden dann in die I. Klasse 28 Schüler aufgenommen; 5 hatten ihre Anmeldungen zurückgezogen, einer konnte wegen Krankheit die Prüfung erst nach den Frühlingferien machen, abgewiesen wurden 26 Kandidaten. Ohne Prüfung wurden in die II. und III. Klasse je ein Schüler aufgenommen, die aus der Kantonsschule in das Seminar übertraten, und eine Schülerin in die III. Klasse, die bisher das Lehrerinnenseminar in Aarau besucht hatte.

* * *

In Bezug auf die Aufnahme von Mädchen hat der h. Regierungsrat unter dem 2. Februar 1923 gemäß Antrag der Erziehungsdirektion und in Übereinstimmung mit den bezüglichen Beschlüssen der Seminarkommission und des Erziehungsrates beschlossen: In das Seminar Wettingen sind bis auf weiteres und so lange keine Töchter mehr aufzunehmen, als das Lehrerinnenseminar Aarau für den Bedarf genügend Lehrerinnen ausbildet.

* * *

Das Schuljahr begann am 1. Mai 1922 mit einer Schülerzahl von 85, im Laufe des Jahres traten zwei Schüler aus und einer trat ein, so daß die Gesamtzahl am Ende des Schuljahres 84 betrug. Sie verteilte sich folgendermaßen auf die einzelnen Klassen: I. Klasse 28 Schüler (dabei 5 Schülerinnen), II. Klasse 18 Schüler (4 Schülerinnen), III. Klasse 23 Schüler (3 Schülerinnen), IV. Klasse 16 Schüler (eine Schülerin).

Im Konvikt wohnten im Sommer 59, im Winter 56 Seminaristen, bei den Eltern im Sommer 22, im Winter 24; vier Zöglinge der IV. Klasse waren eigentlich extern; d. h. sie wohnten außerhalb des Seminars, nicht bei ihren Eltern. Dieses Externat ist den Schülern der III. und IV. Klasse gestattet, aber seit vielen Jahren hat niemand von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht; jetzt war das wieder der Fall. Die Lehrerkonferenz fand es für angezeigt, der Auffassung, die sie von diesem Externat immer gehabt hat, durch den erneuerten Beschluß Ausdruck zu verleihen: es sei das Externat nur zu gestatten, wenn der Seminarist Aufnahme in eine Familie findet, d. h. also mindestens Kost und Zimmer am gleichen Ort hat.

Die Ferien waren dieses Jahr angesetzt wie folgt: Sommerferien vom 17. Juli bis 15. August, Herbstferien vom 9. bis 29. Oktober, Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis 3. Januar; zwei in das lange IV. Quartal eingeschobene Ferientage fielen auf den 12. und 13. Februar. Zensuren fanden statt am 15. Juli, am 23. Dezember 1922 und die Schlußzensur mit der Verabfolgung der Lehrpatente an die Abiturienten am 7. April 1923.

Die Staatsstipendien im Betrage von Fr. 7000.— wurden zugeteilt: an 15 Schüler der I. Klasse in Beträgen von Fr. 50.— bis Fr. 200.—, zusammen Fr. 1950.—; an 10 Schüler der II. Klasse in Beträgen von Fr. 80.— bis Fr. 300.—, zusammen Fr. 1500.—; an 9 Schüler der III. Klasse in Beträgen von Fr. 80.— bis Fr. 280.—, zusammen Franken 1590.— und an 10 Schüler der IV. Klasse in Beträgen von Fr. 120.— bis Fr. 300.—, zusammen Fr. 1960.—.

Das Adrian-Schmid'sche Stipendium für Seminaristen aus dem Fricktal entfiel auf zwei Schüler der I. Klasse, einen der II. Klasse, zwei aus der III. Klasse und zwei aus der IV. Klasse, die in Beträgen von Fr. 30.— bis Fr. 80.— zusammen Fr. 400.— erhielten.

Maßgebend bei der Zuteilung waren die Familien- und Vermögensverhältnisse der Zöglinge.

Die Reisen, für welche der I. Klasse zwei Tage, den drei obern Klassen drei Tage zur Verfügung standen, wurden vom 21.—23. Juni ausgeführt.

Die I. Klasse führte während 2 Tagen unter der Leitung der Herren Direktor Pfyffer und Dr. Holliger folgendes Programm durch: Fahrt nach Näfels, Marsch über den Kerenzler Berg nach Mühlehorn, Fahrt nach Mels, Marsch nach Weißtannen und von dort über den Foopaß nach Elm. Heimfahrt. Der erste Tag bot bei schönstem Wetter angenehme und genußreiche Wanderungen. Am zweiten Tag war das Wetter etwas gewitterig. Einem auf der Paßhöhe drohenden Gewitter konnten wir uns noch rechtzeitig durch Abstieg auf die Raminalp entziehen. Als wir bereits im sichern Schutz der Alphütten waren, brach es mit heftigen elektrischen Entladungen und starkem Hagelschlag los. Um so schöner und reiner war dann die Aussicht, nachdem sich das Gewitter verzogen hatte. Der Abstieg nach Elm auf dem neu angelegten Weg ist nun viel bequemer als früher auf dem holperigen und steilen Pfad.

Dr. H.

II. Klasse. Begleiter: Herr Schifferli und Frau. Ziel: Säntis. — 1. Tag: Fahrt nach Appenzell-Weißbad. Wanderung nach Wildkirchli, Ebenalp, Seealpsee nach Megglisalp. — 2. Tag: Aufstieg zum Säntis. Abstieg über Kalbersäntis, Schafboden, Greppelensee-Stein (Toggenburg). — 3. Tag: Amdener Höhe, Weesen und Heimfahrt. Kosten pro Teilnehmer über den Staatsbeitrag hinaus Fr. 9.50. Sch.

III. Klasse. Zürich-Göschenen-Schöllenen-Realp-Rotondohütte. Piz Lucendro-Lucendrolücke-Villa. Airolo-Altanca-Val Piora-Piotta. Die Benützung der Retondohütte als erstes

Nachtquartier war uns von der S. A. C. Sektion „Lägern“ mit sehr dankenswertem Entgegenkommen gestattet worden. Von hier aus erreichten wir in vier Stunden mühelos den Gipfel des P. Lucendro. Fröhliche Abfahrt über die östlichen Schneehalden bis zur Lucendrolücke, dann Abstieg nach Villa. Am dritten Tag nach Airolo und auf dem schönen, aussichtsreichen Höhenweg nach Altanca. Mit der Drahtseilbahn zum Val Piora hinauf und zur Mittagszeit wieder zu Tal nach Piotta. Dort vortreffliche Aufnahme im Hotel Post. Gegen Abend zu Fuß nach Airolo. A. F.

IV. Klasse. Unser diesjähriges Reiseziel war der Petersgrat. Über Lauterbrunnen-Trümmelbach stiegen wir bei prächtigem Wetter zum Obersteinberg hinauf und am andern Morgen nach der Mutthornhütte und auf den Petersgrat. Prachtvolle Weitsicht über Firne, Wolken und Gipfel lohnte die Anstrengung. Nach fröhlichem Abstieg im Schneegeböber über den Wanderfirn, landeten wir im entzückenden Gasterntal. Der dritte Tag offenbarte uns die Geheimnisse des Blausees und die Wonnen eines kühlen Bades im Thunersee bei Spiez. K.

Der Reisekredit fand folgende Verwendung: die I. Klasse bekam Fr. 371.20, die II. Klasse Fr. 323.30, die III. Klasse 395.15 und die IV. Klasse Fr. 305.35. Die Verteilung geschah nach der Zahl der Teilnehmer und der Reisetage. Für die Ausflüge der beiden Übungsschulen wurden je Fr. 40.— bestimmt. Der Gesamtbetrag des zur Verfügung stehenden Kredites war Fr. 1475.—.

Exkursionen machte Herr Dr. Holliger wie gewohnt in der nähern und weitem Umgebung des Seminars und besuchte mit der I. Klasse den botanischen Garten in Zürich, mit der II. Klasse den zoologischen Garten in Basel, mit der IV. Klasse die Gasanstalt in Baden. — Der Seminarturnverein machte mehrere ganztägige Ausmärsche, so im Mai nach Koblenz über Turgi, Stilli und zurück über Würenlingen; im Juli über Aarau, Zetzwil nach dem Homberg und zurück nach Lenzburg.

Abendunterhaltungen und Konzerte, Theateraufführungen und Vorträge in und außer dem Hause boten das Jahr hindurch manche Abwechslung und reiche Belehrung.

Am 14. Mai gab der Seminarchor in Verbindung mit dem Kirchenchor unter Mitwirkung der Frau Ing. Kloninger und des Herrn M. Ruegg in der Klosterkirche ein öffentliches, gutbesuchtes Kirchenkonzert mit reichem Programm: Orgel- und Violinstücke, Lieder für Männer- und Gemischten Chor, Sopransoli von J. S. Bach (1685/1750), M. Prätorius (1571-1621), J. H. Rolle (1718/1785), Fr. Händel (1685/1759), B. Cordans (1680/1730), Dr. W. Croft (1677/1727), Perluigi Palestrina (1524/1594), S. Cherubini (1760/1842), H. G. Nägeli (1768/1836), Jos. Haydn (1732/1809), W. Mozart, J. M. Leclair (1697/1764), J. G. Stehle.

Ein Kammermusikabend am 3. Oktober bot uns Stücke von Händel: Menuett für Klavier, zwei Violinen und Cello; Haydn: Adagio und Vivace aus der C-Dur-Symphonie für Klavier, vierhändig; Corelli: Kammersonate in D-Dur für zwei Violinen und Klavier und von Mozart: Trio in B-Dur für Klavier, Violin und Cello. — An der Abendunterhaltung vom 3. Februar gelangte eine Szene von Jakob Bühler, „Volk der Hirten“ zur Aufführung, dazu kamen Chorlieder und Stücke aus Mozarts Zauberflöte. — Die Herren Jakob und Walter Derrer aus Aarau gaben uns am 9. März ein Konzert: Violinsonaten von Othmar Schöck und J. Guy-Ropartz und eine Klaviersonate von Beethoven.

In Baden besuchten die Seminaristen eine Kantaten-Aufführung des Gemischten Chores: Kantaten von J. S. Bach und Nikol. Bruhns; ferner ein Konzert des Orchestervereins und des Gemischten Chores, dessen Programm Werke von Bach, Händel, Mozart, Joh. Herm. Schein aufwies. Vom Theaterbesuch sei erwähnt eine Aufführung der „Iphigenie“ in Baden, des „Hamlet“ und der „Meistersinger“ in Zürich, der Haass-Berkow-Spiele in Baden. Seminaristen nahmen ferner teil an einem Heinrich Federer-, Paul Keller-, Eugen d'Albert-Abend in Baden; sie besuchten den Vortrag von Dr. L.

Loeschke über „Das römische Trier“. Im Seminar selbst bot uns Herr Ernst Moor von Zürich einen Rezitationsabend mit Szenen aus Goethes „Faust“, Shakespeares „Julius Caesar“ und G. Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt“. Herr Dr. Keiser sprach über die „Malerei der deutschen Renaissance“ und zeigte Lichtbilder. — Die IV. Seminarklasse folgte den Verhandlungen der Lehrerkonferenz des Bezirks Baden und der Kantonalkonferenz. — Die Literarische Gesellschaft, der Gemischte Chor und die Direktion des Kurtheaters in Baden gewährten unsern Schülern immer Ermäßigungen beim Eintritt zu ihren Veranstaltungen, was ihnen auch hier bestens verdankt wird.

Am 12. Juli 1922 besuchten die Seminaristen die Hygieneausstellung in Zürich und besichtigten in drei Gruppen unter Führung der Herren Dr. Weber, Dr. Holliger und Direktor Pfyffer die interessanten Sammlungen. Ermöglicht wurde der Besuch sämtlichen Seminaristen, trotz Quartalsende, durch einen Zuschuß an die Bahnkosten und den Eintrittspreis aus der im letzten Jahresbericht erwähnten freundlichen Schenkung der Schülerinnen der Freien Schule in Zürich, die sie bei Anlaß eines Besuches im Seminar gemacht hatten.

Der Unterricht nahm im ganzen einen ungestörten Verlauf. Für kürzere Zeit hatten Urlaub die Herren A. Frey vom 16. bis 19. August für einen Ferienkurs in Jena, Dr. Fisch vom 4. bis 7. Oktober für einen Fortbildungskurs in Zürich, R. Fricker vom 18. bis 23. September für einen Turnkurs in Altorf und Dr. Holliger vom 29. März bis 7. April für eine Ferienreise nach der tunesischen Sahara. Herr M. Ruegg mußte seinen Unterricht vom 21. Mai bis 3. Juni für einen Wiederholungskurs aussetzen und im Wintersemester 1922/23 begab er sich zu weitem Studien nach Paris. Die für diese Zeit notwendige Stellvertretung wurde von Herrn M. N. Ebels in Baden aufs beste besorgt. Wegen Krankheit mußte der Direktor zweimal, vom 12. bis 16. September und 26. bis 30. Januar, seinen Unterricht aussetzen.

Auf Ende des Schuljahres nahm Herr A. Büchli, Bezirks-

lehrer in Aarburg, der seit Mai 1915 den Unterricht in der Religionslehre an den beiden untern Seminarklassen erteilt hat, seinen Rücktritt, da die Erteilung dieser Stunden von seinem jetzigen entfernten Wohnorte aus zu viel Zeit und Mühe kostete. Seine Stunden werden von Herrn Seminarlehrer A. Frey übernommen. An der Schlußzensur des Schuljahres würdigte der Seminardirektor die Dienste, die Herr Büchli der Anstalt geleistet hat und verdankte sie, wie auch diejenigen des Stellvertreters für den Violinlehrer. Dann brachte er besondern Dank und warmen Glückwunsch Herrn J. J. Ryffel dar, der dieses Frühjahr zum vierzigsten Mal am Seminar Prüfung gehalten hat und in kurzer Zeit auf volle vierzig Jahre der erfolgreichsten Wirksamkeit für Lehrerbildung, Schule und das gesamte Musikleben des Kantons zurückblicken kann.

* * *

Unerwartet rasch starb am 13. März 1923 im 68. Jahre, dem zur Vollendung nur wenig Tage fehlten, Herr Friedrich Hunziker, der wohlbekannte Schulmann, der von Frühling 1885 bis Herbst 1920 Lehrer der Seminarübungsschule war, womit die Erteilung des Methodikunterrichtes für die zwei obern Seminarklassen verbunden war. „Da war Hunziker der rechte Mann am rechten Platz. Das Amt eines Lehrers der Methodik und Vorstehers der Übungsschule ist unstreitbar das schwierigste im ganzen Erziehungswesen eines Kantons; an dieser Stelle heißt es, der wissenschaftlichen und theoretischen Psychologie praktische Gestalt zu verleihen sowohl in der Anwendung beim Kinde wie als Demonstration dem Lehramtskandidaten gegenüber. Hunziker faßte, wie alles, das er in die Hand nahm, auch die Lösung dieses schweren Problems von der nüchternen, rein praktischen Seite an, ohne sich von vagen Theorien, die jederzeit im Erziehungswesen auftauchen, beirren zu lassen. Zwar wurden die Neuerungen und Vorschläge durch ihn jederzeit aufmerksam verfolgt, ihr Wesen rasch erfaßt und die praktische Auswirkung erprobt; blieb der wünschbare Erfolg aus, so war es Hunziker, der mit einfachen Mitteln den Weg zum Ziele

fand. Sein Unterricht war in echt Pestalozzischem Geiste auf Anschauung und sehr strenge Disziplin gegründet, die leider in unserer modernen Zeit nicht mehr überall ertragen wird. Was heute in Büchern und Spezialkursen als letzte Neuheit gelehrt wird, praktizierte Hunziker mit einer verblüffenden Selbstverständlichkeit vor Jahrzehnten, ohne viel Aufhebens damit zu machen; es sei nur an die Anwendung des skizzierenden Zeichnens, die Darstellung des Geländes durch das Sandrelief und an die Herstellung der zum Experiment nötigen einfachen Apparate durch Lehrer und Schüler erinnert.

Trotzdem sein Amt einen ganzen Mann verlangt, fand Hunziker noch Zeit, seine starke Kraft weitem Kreisen zur Verfügung zu stellen. Wir sahen ihn mehr als ein Jahrzehnt als Schulinspektor im Bezirk Baden amtieren, der Schulpflege des Dorfes Wettingen stand er zeitweise als Präsident vor; die aargauische Lehrerschaft hat ihn als langjährigen Präsidenten des kantonalen Lehrervereins in bester Erinnerung und weiß ihm Dank für die im Dienste der Korporation geleistete bedeutsame Arbeit. — Seit ca. 20 Jahren verwaltete Hunziker mit der ihm eigenen Treue und Pünktlichkeit die Gelder der Aarg. Lehrerwitwen- und Waisenkasse und wirkte jederzeit energisch mit an der weitem Ausgestaltung dieser für die Hinterbliebenen der frühzeitig verstorbenen Amtsgenossen so wohlthätigen Institution.“ (Aus einem Nachruf im „Badener Tagblatt“).

* * *

Im hohen Alter von 88 Jahren starb am 17. Januar 1923 in Othmarsingen Fräulein Maria Verena Belart von Brugg, die von Anfang des Jahres 1863 bis zum Herbst 1886 am Seminar die Stelle der Haushälterin inne hatte und zugleich als Arbeitslehrerin die Mädchen der Übungsschule unterrichtete. Ihre lange und tüchtige, von hohem Ernst und Gewissenhaftigkeit getragene Arbeit und Sorge für das Wohlergehen der Zöglinge ist der ältern Generation der aargauischen Lehrerschaft noch in guter Erinnerung.

* * *

Die Reform der Lehrerbildung. In den letzten Jahren wurden die Aufnahmeprüfungen neu geordnet, ein Vorschlag zur Umgestaltung der Patentprüfung gemacht und provisorisch in Kraft gesetzt, der Lehrplan wurde umgearbeitet, für den jetzt ein dritter Vorentwurf in Anwendung steht; dann wurde in ausführlicher Eingabe an die Behörden, unter Berücksichtigung aller Möglichkeiten der Vorschlag gemacht, die Lehrerbildung um 1 Jahr zu verlängern und auf ein Unter- und Oberseminar zu verteilen, um so Allgemein- und Berufsbildung mehr auseinander zu halten und dadurch erfolgreicher zu gestalten.

Von weiteren Reformen kommen m. E. in Betracht:

1. Die Durchführung des Arbeitsprinzipes. Dieser Gedanke lag schon der Lehrplanrevision des Jahres 1910 zu Grunde, aber er wurde in der damals oft üblichen Auffassung durchgeführt, indem zu dem bisherigen theoretischen Unterricht verschiedene Praktika und Handarbeit, also neue Fächer, hinzugefügt wurden. Das Arbeitsprinzip will etwas anderes, was nur in kleinen Klassen mit Erfolg durchzuführen ist. Deshalb kommt als erste Forderung: Klassen mit mehr als 20 Schülern sollen in zwei Abteilungen getrennt werden.

Dieser etwas weitgehende Vorschlag erscheint aus folgenden Gründen durchaus nicht für unmöglich: 1. Für viele Fächer: Musik, Handarbeit, mathematische und naturwissenschaftliche Praktika ist bereits die Teilung in 2 bis 6 Gruppen in jeder Klasse vorhanden. 2. In andern Fächern: Turnen, Singen, Zeichnen, ev. schriftlichen Klassenarbeiten ist sie nicht nötig. 3. Da bei der Parallellisierung der Klassen die Vorbereitung und die Korrektur der schriftlichen Arbeiten gleichbleibt, wie bei der einfachen großen Klasse, kann der Lehrer leicht das Maximum der Stundenzahl übernehmen, ev. kann dieses um 2 Stunden erhöht werden. 4. Das Seminar hatte früher einen Hauptlehrer mehr als jetzt bei geringerer Fächerzahl, man könnte auch wieder darauf zurückkommen und zwar ohne große Mehrausgaben, wenn dann alle Überstunden und ev. Hilfslehrerstellen wegfallen. Viel-

leicht ließe sich später einmal durch Teilung und Zuweisung von Verwaltung und Konviktführung an zwei Hauptlehrer eine weitere Hauptlehrerstelle ohne Mehrkosten gewinnen.

2. Die fakultativen Sprachfächer. Die Einführung dieser Sprachfächer — für diejenigen Seminaristen, die bereits in der Bezirksschule ein solches Fach regelrecht besucht hatten, — geschah, um tüchtige Leute ins Seminar und so in die oft schwerfälligen Klassen ein belebendes Element zu bringen, — und um diesen Leuten dann das Weiterstudium zu ermöglichen. Mit der Einführung des Anfängerkurses im Italienischen wurde dieser Plan durchbrochen und die Sache mehr zu einer Spielerei gemacht. Vorschlag: Beseitigung des Anfängerkurses im Italienischen und Rückkehr zur ursprünglichen Ordnung. (Wollte man aber diesen Anfängerkurs beibehalten, so müßten alle drei Sprachfächer gleichgehalten werden, da auch für Latein und Englisch sich jedes Jahr eine Anzahl Anfänger melden).

3. Die Überbürdung. Bei der Einführung des Anfängerkurses im Italienischen meldeten sich dafür sofort 42 Seminaristen. Man hat bei den folgenden Beratungen über die Überbürdung und bei der Forderung der Herabsetzung der Stundenzahl auf 30 offenbar nicht mehr an diese auffällige Erscheinung gedacht. Auch seither zeigt es sich immer wieder, daß die Seminaristen über Überbürdung freilich klagen, aber dabei doch alle möglichen fakultativen Fächer besuchen und sonst alles mögliche mitmachen wollen. Namentlich für unsere unteren Klassen ist eine weitgehende Reduktion der Stundenzahl nicht notwendig und nicht gut, da die Schüler mit der freien Zeit nichts Rechtes anzufangen wissen. Notwendig ist größere Konzentration, die Vermeidung des allzu Vielerlei nebeneinander und mehr Abwechslung zwischen geistiger und körperlicher Arbeit. Das führt mich zu folgenden weiteren Forderungen.

4. Das Turnen. Bei der allgemein anerkannten Bedeutung, die das Turnen und körperliche Betätigung für die

Entwicklung der jungen Leute im Alter unserer Seminaristen hat, verlange ich für jede Klasse täglich eine Stunde Turnen und Spiel, im Sommer Baden und Schwimmen. Dazu muß das Seminar einen eigenen Turnlehrer haben, was übrigens schon längst am Platze gewesen wäre.

5. Die Handarbeit soll auf alle Klassen ausgedehnt und mit den nötigen Räumlichkeiten und Geräten ausgestattet werden.

6. Der Lehrplan. Hier ist größere Konzentration zu erstreben. Während andere Mittelschulen, vor allem diejenigen, die für technische Berufe vorbereiten, immer als Hauptsache den Stoff betrachten werden, muß für das Seminar, das Lehrer heranbildet, die nachher mit dem lebendigen Menschen zu arbeiten haben, stets das Leben, das Menschenleben im Mittelpunkt stehen. Deshalb kommen für das Seminar nur als Hauptfächer in Betracht: Biologie, Sprache, Geschichte, Psychologie, Pädagogik, während Chemie, Physik, Mathematik, Geographie (?) nur soweit zu berücksichtigen sind, als es für die Hauptsache nötig erscheint.

7. Die Konviktführung. Als an Stelle der wechselnden Wocheninspektion die einheitliche Konviktführung trat, wurde das als Fortschritt begrüßt, aber es wurde merkwürdiger Weise weder mit dem alten Zustand völlig gebrochen, noch auch der neue wirklich durchgeführt. Der neue Konviktführer blieb wie bisher in erster Linie Verwalter; und die übrigen Lehrer blieben im Hause, wo sie jetzt nichts mehr zu tun hatten. — Es ist natürlich schlimm, wenn sie da sind und sich nicht an der Handhabung der Ordnung und Disziplin beteiligen, schlimm aber auch, wenn sie sich beteiligen, wann und wie es ihnen paßt. Entweder muß der frühere Zustand wieder hergestellt werden, so daß alle im Hause wohnenden Lehrer sich mit einer gewissen Verantwortung an der Beaufsichtigung und Erziehung der Zöglinge beteiligen oder dann übertrage man die Aufsicht wirklich und ausschließlich dem Konviktführer.

* * *

Besuch erhielt das Kloster vom Lehrerverein der Stadt Zürich unter Führung des Herrn Dr. Lehmann, Direktors des Landesmuseums; an die Besichtigung der Kunstschatze schloß sich in der Kirche eine kleine musikalische Aufführung. Es kamen ferner von Zürich eine Abteilung der Freien Schule, die Haushaltungsschule und Kurse der Volkshochschule mit Herrn Dr. Largiadèr. Der h. Regierungsrat besuchte am 8. August die Anstalt und nahm Kirche, Kreuzgang, Abtei, Konvikt, Garten und Oekonomie in Augenschein; etwas später kam eine Kommission des h. Großen Rates. Bei Anlaß eines in Baden abgehaltenen taktischen Kurses erschienen die Herren Obersten Biberstein, Renggli, Meier und Herr Dr. Renold. Herr Dr. med. Landolt in Paris, Sohn des Herrn Landolt, Pfarrers und Seminarlehrers von 1846—1855, besuchte uns von Baden her mehrmals mit Sohn und Enkel und zeigte ihnen mit großer Rührung und Freude die Stätte seiner Jugend.

Am 16. Juli 1922 erschien eine Gesellschaft holländischer Ärzte, etwa 50 Herren, welche eine Studienreise durch die Kurorte der Schweiz machten und auch nach Baden gekommen waren. In ihrem umfangreichen gedruckten „Verslag van de Zwitserse Studiereis der Nederlandsche geneesheeren (13 tot 29 juli 1922)“ sprechen sie ausführlich von dem, was sie in Wettingen gesehen und gehört hatten, und bemerken zum Schlusse: „dankbar en voldaan verlaten wij het eerwaardige klooster“.

Außer den Schenkungen für Bibliothek und Lesezimmer, die an anderer Stelle des Berichtes verzeichnet sind, ist noch anzuführen, daß uns Herr Fabrikdirektor Marthaler bei seinem Wegzug von Wettingen zwei schöne große Kübelpflanzen zukommen ließ, die jetzt den Eingang in die Anstalt zieren. Wir verdanken auch diese Gabe bestens. — Frau Fabrikdirektor Marthaler hat zwanzig Jahre lang, seit 1903, als Mitglied der Aufsichtskommission unserer Arbeitsschule stets große Aufmerksamkeit geschenkt und ihr mannigfaltige Förderung angedeihen lassen. Auch hiefür soll ihr unser wärmster Dank an ihren neuen Wohnort mitgegeben werden.

Unsere Seminaristen wiesen an die Rußland-Kinderhilfe eine Gabe von Fr. 81.10, und der Verkauf der Jugendmarken und Karten ergab Fr. 161.50.

Bauten. Zahlreiche größere und kleinere Arbeiten wurden das Jahr hindurch vorgenommen: Vollständig renoviert wurden das Lesezimmer, das Lehrzimmer des Hrn. Dr. Keiser, die Haupttreppe, der Korridor in der Wohnung des Herrn Dr. Holliger, drei Seminaristenzimmer und die Knechtekammer im Oekonomiegebäude. Zwei weitere Seminaristenzimmer erhielten neue Fenster; für die renovierten Zimmer wurden als Wandschmuck Bilder angeschafft: P. Colombi, Schloß Chillon; P. Schürch, Olten; Grob, Winkelrieds Tod; R. Zünd, Eichwald u. a. Kleinere Ausbesserungen mußten im Lehrzimmer des Herrn A. Frey, in den Gängen an Decken und Böden, in einem Klavierzimmer vorgenommen werden; für die Arbeitsschule wurde ein Kleiderrechen angebracht; das Läutwerk, das nicht mehr richtig funktionierte, wurde repariert, über der Wohnung des Herrn Ryffel ein neuer Kaminhut erstellt, im Hofe um die Rasenplätze die Umzäuerung erneuert und im Garten für einen Abstellhahn der Wasserleitung ein Schacht gebaut, ein anderer mit einem neuen Deckel versehen.

Im Schulzimmer des Herrn Villiger wurden für den Kalligraphieunterricht fünf weitere Wandtafeln angebracht. Zwei feuchte Wohnzimmer der Gärtnerwohnung wurden mit neuem passendem Verputz versehen und nach vollständiger Austrocknung neu tapeziert. Die Badanstalt bekam an Stelle eines plötzlich verschwundenen Drahtseiles ein neues und einen soliden Zementsockel zur bessern Befestigung desselben, dazu noch ein Sprungbrett, zwei Rettungsringe und einen Rettungshaken.

Die Verwaltung erhielt ein eigenes Telephon, was die Verlegung des Telephons der Direktion, das bisher an leicht zugänglicher, aber dafür an ungünstigster Stelle angebracht war, in das Bureau des Seminardirektors ermöglichte.

Für die Bäder und Brausen im Winter wurde ein neuer Gasbadofen angeschafft, da der bisherige ganz unbrauchbar

geworden war. Wir beabsichtigen an die Zentralheizung einen Warmwasserboiler, 500 Liter haltend, anzuschließen, um ohne besondere Arbeit und größere Mehrauslagen das nötige Wasser für die Brausen zu bekommen und zugleich das Wasser für die Reinigung des Hauses, das jetzt aus der weit entfernten Küche überallhin mühsam getragen werden muß und infolge dessen sparsam verwendet wird. Um auch im Sommer für die Reinigung warmes Wasser zur Verfügung zu haben, soll in den Boiler ein elektrischer Heizeinsatz eingebaut werden. An zwei Zapfstellen im untern und obern Gang könnte das Wasser dann bequem entnommen werden. Der neue Gasbadofen würde dann noch den Wannenbädern dienen.

Das kantonale Hochbauamt ließ das Dach auf dem Ostflügel des Hauses vollständig umdecken und die an anderer Stelle schon angeführten Brandmauern und eisernen Abschlußtüren erstellen.

Dem Mangel an Platz für den Handarbeitsunterricht und die untere Übungsschule suchten wir durch den Einbau von Werkstätten und ein neues Arbeitsschulzimmer auf dem Estrich des sog. Neubaus abzuhelpen, womit eine Vergrößerung des Zimmers der untern Übungsschule und der Umbau der ungenügenden Aborte möglich geworden wäre. Das Hochbauamt arbeitete bereitwillig die nötigen Pläne aus; es ergab sich aber, daß die umfangreichen Änderungen an der Dachkonstruktion hohe Kosten verursacht hätten, die in keinem Verhältnis zu den gewonnenen, auf die Dauer doch nicht befriedigenden Räumen standen. — Da machten wir den Vorschlag, auf dem alten, zur Zeit gar nicht benützten Turnplatze auf der Westseite des Kreuzganges, an Stelle des ehemaligen Höngghauses, einen Anbau zu errichten: wir würden so den großen ehemaligen Keller wieder gewinnen, der uns jetzt, weil unmittelbar neben der Zentralheizungsanlage und auch für die Zufuhr sehr günstig gelegen, als Kohlenmagazin ausgezeichnet dienen würde; wir bekämen zu ebener Erde passende Räume für die Feuerwehrgeräte,

und über dem westlichen Kreuzgangflügel schöne nach Osten gerichtete Lehrräume. Auch hiefür hat der Herr Hochbaumeister in verdankenswerter Weise Pläne erstellt, die zur Zeit bei der Aufsichtsbehörde liegen. — Ausgeführt wird vorläufig ein Umbau der Fenster der untern Übungsschule, um eine bessere Ventilation zu erzielen.

XII. Die Prüfungen 1923.

I. Patentprüfungen:

- Lehrproben: 7. und 10. März, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Gesang und Musik: 12. und 13. März, vormittags 8 Uhr.
Turnen: 13. März, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Schriftliche Patentprüfung: 16. und 17. März, vormittags 8 Uhr.
Mündliche Patentprüfung: 23. bis 27. März, vormittags 8 Uhr.

II. Jahresprüfung der I. bis III. Seminarklasse:

3. bis 5. April. Repetitorien nach dem gewöhnlichen Stundenplan.

III. Übungsschule:

3. bis 5. April. Repetitorien nach Stundenplan.

IV. Bürgerschule:

17. März, nachmittags 2 Uhr.

V. Arbeitsschule:

28. März, nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zensur

- und Übergabe der Patente an die Abiturienten: 7. April, vormittags 11 Uhr.

Aufnahmsprüfung:

9. bis 11. April, vormittags 8 Uhr.

Eröffnung des neuen Jahreskurses

- Montag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr im Musiksaal.

